

# Postulat

betreffend **Arbeit dank Bildung**

eingereicht von: Astrid Erismann (SP), Barbara Huizinga (EVP), Katharina Frei Glowatz (Grüne/AL), Martin Zehnder (GLP)

am: 17. Mai 2021

Anzahl Mitunterzeichnende: 30

Geschäftsnummer: 2021.38

---

## Text

Der Stadtrat wird mit dem Postulat aufgefordert, eine Bildungsstrategie für Geringqualifizierte zu entwickeln. Diese soll Personen mit und ohne Sozialhilfebezug umfassen.

## Begründung

Rund 50% der Erwachsenen, die Sozialhilfe beziehen, sind ohne Berufsabschluss. Fast 30% der Sozialhilfebeziehenden haben Schwierigkeiten mit Grundkompetenzen wie Lesen und Schreiben, Rechnen oder der Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien. Fehlende Bildung erschwert die Alltagsbewältigung und erhöht das Risiko, erwerbslos und von Sozialhilfe abhängig zu werden. Die sogenannte Nachholbildung (Berufsabschluss) für Erwachsene und andere Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zur gezielten Förderung der Arbeitsmarktfähigkeit wirken hingegen nachhaltig. Sie eröffnen stellenlosen oder erwerbsarmen Menschen reelle Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt und ermöglichen ihnen, den Lebensunterhalt selber zu bestreiten. Mit positiven Folgen für die Sozialversicherungen und die Sozialhilfe.

Die SKOS (Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe) und der SVEB (Schweizerischer Verband für Weiterbildung) haben deshalb 2018 eine Weiterbildungsoffensive gestartet. 2019 nahm ein Pilotprojekt in zehn Städten und Gemeinden seinen Anfang, um geeignete Förderstrukturen im Bereich Grundkompetenzen und Weiterbildung für Sozialhilfebeziehende zu etablieren. Auch die Städteinitiative Sozialpolitik sprach sich klar für Investitionen in die Bildung aus. Im Zuge dieser Entwicklungen schrieb der Winterthurer Stadtrat in seiner Antwort auf das Postulat Nr. 2017.69, dass in Fachkreisen ein Paradigmenwechsel von «Arbeit statt Fürsorge» hin zu «Arbeit dank Bildung» stattgefunden habe.

Die Stadt Zürich entwickelte 2019 eine eigene Bildungsstrategie: Zur Zielgruppe gehören neben Sozialhilfebeziehenden explizit auch Personen ohne Sozialhilfebezug. Damit möchte die Stadt Personen, welche aufgrund fehlender Bildung in Zukunft von Erwerbslosigkeit bedroht sein können, frühzeitig unterstützen.

Eine solche Bildungsinitiative ist auch für Winterthur notwendig. Bei Sozialhilfebeziehenden muss die langfristige Integration in den Arbeitsmarkt das Ziel sein und nicht eine möglichst rasche, aber nur kurzfristige Ablösung von der Sozialhilfe. Auch den Working Poor soll der Weg zu Aus- und Weiterbildungen rechtzeitig geebnet werden, um erwartbare soziale Folgekosten zu vermeiden. Die Winterthurer Bildungsinitiative könnte auf eine individuelle Begleitung von gering qualifizierten Personen setzen: Abklärung der individuellen Herausforderungen, aber auch Fähigkeiten und Fertigkeiten, Festlegung von arbeitsmarktlich verwertbaren Bildungszielen, Suche des geeigneten Bildungswegs und Sicherstellung einer existenzsichernden Finanzierung.

Der im März 2021 vom Zürcher Kantonsrat **einstimmig** gesprochene Betrag von 14.8 Millionen Franken für das Programm zur Förderung von Grundkompetenzen Erwachsener ist ein klares Bekenntnis zur Chancengerechtigkeit und zeigt auch die Dringlichkeit niederschwelliger Bildungsförderung auf. Die für das Programm entwickelten Lernstuben erfreuen sich bei bildungsbenachteiligten Personen grosser Beliebtheit, da sie kostenlose, individualisierte Förderung in einem ungezwungenen Setting anbieten. Im Rahmen des Programms Grundkompetenzen sollen nun insgesamt 16 regionale Lernstuben eingerichtet und betrieben werden. Es fällt nicht schwer, sich vorzustellen, dass die örtliche Lernstube gleichsam Teil der Winterthurer Bildungsstrategie werden könnte.

Vorstoss-Rückseite Nr. 2021.38

eingesehen:	Mitunterzeichnende (X):	eingesehen:	Mitunterzeichnende (X):		
✓	D. Altenbach (SP)	X	✓	T. Brütsch (SVP)	
✓	B. Bosshard (SP)	X	✓	G. Gisler-Burri (SVP)	
✓	C. Bozzi-Brunel (SP)	X	✓	M. Gross (SVP)	
✓	A. Erismann (SP)		✓	St. Gubler (SVP)	
✓	S. Gfeller (SP)	X	✓	Ch. Hartmann (SVP)	
✓	B. Helbling-Wehrli (SP)	X	✓	D. Oswald (SVP)	
✓	L. Jacot-Descombes (SP)	X	--	D. Pezzotta (SVP)	
✓	R. Kappeler (SP)	X	✓	M. Reinhard (SVP)	
✓	R. Keller (SP)	X	✓	M. Wegelin (SVP)	
✓	F. Künzler (SP)	X	✓	Th. Wolf (SVP)	
✓	F. Landolt (SP)	X	✓	M. Wäckerlin (PP)	
✓	P. Schoch (SP)	X			
✓	D. Siegmann (SP)	X	✓	U. Bänziger (FDP)	
--	M. Sorgo (SP)		✓	J. Fehr (FDP)	
--	M. Steiner (SP)		✓	Y. Gruber (FDP)	
✓	G. Stritt (SP)	X	✓	F. Helg (FDP)	
✓	Ph. Weber (SP)	X	✓	R. Heuberger (FDP)	
✓	B. Zäch (SP)	X	✓	U. Hofer (FDP)	
			✓	Ch. Maier (FDP)	
✓	A. Büeler (Grüne)	X	✓	R. Perroulaz (FDP)	
✓	R. Diener (Grüne)	X	✓	A. Rellstab-Schneider (FDP)	
✓	K. Frei Glowatz (Grüne)				
✓	Ch. Griesser (Grüne)	X	✓	M. Della Vedova (GLP)	X
✓	N. Wenger (Grüne)	X	✓	U. Glättli (GLP)	X
✓	K. Gander (AL)	X	✓	A. Gütermann (GLP)	X
✓	R. Hugentobler (AL)	X	✓	S. Kocher (GLP)	X
			✓	M. Nater (GLP)	X
✓	M. Bänninger (EVP)	X	✓	A. Steiner (GLP)	X
✓	B. Huizinga (EVP)		✓	M. Zehnder (GLP)	
✓	F. Kramer-Schwob (EVP)	X			
✓	D. Roth-Nater (EVP)	X	✓	A. Geering (Die Mitte)	
			✓	I. Kuster (Die Mitte)	
			✓	A. Zuraikat (Die Mitte)	
			--	Z. Dähler (EDU)	